

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Preis: Vierteljährlich 3 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Gemeindevorstandskonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die Leihanzeigen 50 Pf., ansonsten der Inhalt Hauptmannschaft 75 Pf., in amtlichen Blättern (wie von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelne und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 184

Dienstag den 9. August 1921

87. Jahrgang

Mittwoch den 10. August 1921, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungslokale des hiesigen Amtsgerichts folgende Gegenstände als: 18 Paar Torn- und 20 Paar Hausschuhe, 11 Paar Segeltuchpantoffeln, 3 Paar Fußballstiefel, 4 Paar

Horren-, Damen- und Kinderschuhstiefel, sowie eine meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Dippoldiswalde, den 8. August 1921. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Öffentliche Gemeinderatsitzung zu Schmiedeberg

am 5. August 1921.

1. Unter Mitteilungen war zunächst Kenntnis zu nehmen, daß die Amtshauptmannschaft den 3. Nachtrag betr. Umgebungsgebühren für die Hebamme genehmigt hat.

Der bei der Verlegung der Schenkgrasse vom Staate gewährte Zuschuß zur produktiven Erwerbslosenfürsorge betrug 3340 Mark. Laut Mitteilung der Amtshauptmannschaft ist vom Straßen- und Wasserbauamt Dresden 2 die Zusage gegeben worden, die Staatsstraße innerhalb des Ortes Schmiedeberg wegen Staubbelästigung durch Automobile mit Kleinspaltstein zu versehen, wozu die Gemeinde eventuell bereit ist, einen Beitrag zu gewähren.

Die endgültige Festsetzung des Jahresbeitrages für 1920 zur Pensionskasse des Landesverbandes sächsischer Gemeinden beträgt 6840 M. 40 Pf. Die von der Gemeinde in Aussicht genommene Errichtung eines Schuppens zur Unterbringung des Leichenwagens erledigt sich dadurch, als Herr Stellmachermeister Lohse mit Herrn Arnold ein Abkommen getroffen hat. Eine Erhöhung der Reibgebühren wurde mit 1. Juli d. J. abgeschlossen.

2. Der Vertragsabschluss mit Herrn Sägewerksbesitzer P. Müller, hier, wegen Errichtung eines Volksbades fand nunmehr Zustimmung und Genehmigung des Gemeinderates.

3. Einer erneuten Ministerialverordnung zufolge muß vorläufig von der Errichtung eines Sportplatzes auf der Forstwiese unterhalb der Wasmühle abgesehen werden, da infolge Pachtvertrages bis 1923 dieses Areal nicht verkäuflich ist. Der Gemeinderat will jedoch nach Ablauf des Pachtvertrages wieder auf das Projekt zurückkommen.

4. Einer Gebührenerhöhung für Nahrungsmitteluntersuchungen um 100%, also von 10 auf 20 Pf. pro Kopf, wurde stattgegeben.

5. Wegen Sammlung für Oberpfälzer und Rückwandererbeiträge wurde gegen 1 Stimme beschlossen, die Angelegenheit einem schon bestehenden Ausschusse hier zu überweisen.

6. Die Unfallversicherung der Gemeinde soll dem Vorschlage entsprechend erhöht werden.

7. Dem Antrage auf Ueberlassung der Jugendbücherei an die Schule wurde zugestimmt mit dem Bemerkten, eine solche nur leihweise zu bewilligen.

8. Nachdem der gesamte Kassenumlauf des Gemeindefinanzwesens seit Jahresfrist um das Dreifache gestiegen ist, können die beteiligten Kasseneinnehmer die Arbeiten nicht mehr allein bewältigen, so daß sich zur Erledigung der regelrechten Kassengeschäfte die Einstellung einer Hilfskraft notwendig macht. Dem Vorschlage, die Kassenkasse ganz von den übrigen Kassen zu trennen und einen Hilfsbeamten einzustellen, konnte sich der Gemeinderat nicht verschließen und erbot sich den Antrag des Finanzausschusses zum einstimmigen Beschluß. Hierbei erklärte der Herr Vorsitzende ausdrücklich, daß der Reingewinn der Kassenkasse wohl ausreichend sei, um die Mehrkosten der Besoldung eines neuen Beamten decken zu können.

9. Einer amtschauptmannschaftlichen Verfügung zum Steuerordnungsnachtrag (Gewerbesteuer betr.) und den vom Bezirksausschusse geltend gemachten Bedenken gegen die Steuer kann der Gemeinderat keineswegs zustimmen, zumal auch die Beschwerde des Rabattparverein nicht stichhaltig ist. Nach Probeprüfung wurde das Ergebnis der Steuer 48 743 M. betragen, wozu von 100 Gewerbetreibenden 33 überhaupt keine Steuer zu entrichten hätten, ein großer Teil aber wiederum nur ganz minimale Sätze zahlen würde und daher von einem Ruin verschiedener Gewerbebetriebe keine Rede sein könne. Die Gemeinde kann auf diese Steuerquelle nicht verzichten, da ihr andere Möglichkeiten genommen sind, so daß sich der Gemeinderat gezwungen sieht, auf seinem Vorhaben bestehen zu bleiben. Die Angelegenheit wurde deshalb bis zur nächsten Sitzung vertagt.

10. Unter Erwerbung von 10 Anteilen von je 200 M. wurde der Beitritt der Gemeinde Schmiedeberg zur Baugenossenschaft Groß-Dresden beschlossen. Die auf die Gemeinde entfallenden Baukosten (190 000 M.) für die Mischgrannneubauten sollen als Darlehen nicht direkt von der hiesigen Sparkasse erhoben werden, sondern dem Landeswohnungsverbande zwecks Tilgung und Verzinsung überlassen werden.

Ein Besuch der Schulleute Dreschnieder und Niemer wegen Gewährung von Zuschüssen zu Bekleidungsgebern und Amtszulagen wird später bei der Gehaltsregulierung Erledigung finden. Vorläufig soll ein Voranschlag in Höhe von 300 M. bewilligt werden. Auf sich beruhen bleibt das Gesuch eines Brandkalamitosen in Veerwalde. Das Gemeindeamt nimmt jedoch jederzeit etwa freiwillig zugebachte Spenden entgegen. Ein weiteres Gesuch der Badearbeiter um Lohnerhöhung wurde dem Bau- und Rechnungsausschusse überwiesen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung. Beratung über eine Zuwachsteuerfrage und Armenangelegenheiten.

Derliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Ein herrliches Sommerwetter ohne die allzugroße Hitze der letzten Tage war dem Sommerfest beizulegen, das der Turnverein Dippoldiswalde (D. T.) am Sonntag in der Reichskrone abhielt. Im Garten hatte man verschiedene Buden aufgebaut, so ein Panoptikum, in dem man für wenig Geld die größten Sehenswürdigkeiten bewundern konnte. Herr Neumann machte hier den gewissenhaften Altertumsforscher und Erklärer. In einer Rabube,

die mit mancherlei hübschen Geschenken ausgestattet war, wirkte Herr Heerkloß voll unermüdbaren Humors und sammelte gegen Ende noch die Kinder um sich zu allerhand Späßen. Ein Kasperle-Theater machte den Kleinen außerordentlich viel Spaß und war während der Spielzeit immer dicht umlagert. Auch ein Varenfahrer trat auf, und sein Meister Peh konnte recht schön tanzen. Dazu war noch ein Scherenschießstand aufgebaut und über allem ragte ein Vogel hervor, dem aber von Festbeginn an mit Armbrust und Bolzen gleich tüchtig zu Leibe gegangen wurde. Die Königswürde errang sich hier Herr Brandmeier. Daneben konzertierte die Hauskapelle, unter Herrn Lehrer Rudolf Eidners Leitung wurden verschiedene Kinderchöre sicher und ansprechend vorgetragen und Fräulein Charlotte Heymann trug einen Willkommensgruß in gebundener Form mit guter Betonung vor. Im Turnverein darf aber das Turnrische nicht fehlen. Es kam auch diesmal wieder zur besten Geltung. Die Frei- und Hüpfübungen der Turnerinnen fanden viel Beifall. Sie waren nicht leicht, wurden aber sehr erfrucht und machten der Leiterin der Riege, Frau Scherz, alle Ehre. Vielleicht haben sie manches junge Mädchen begeistert, auch so tüchtig und gewandt mitzuturnen, dem Verein beizutreten. Ein Reigen, vorgeführt von 8 jungen Mädchen unter Herrn Oberlehrer Eidners Leitung wurde ebenfalls beifällig aufgenommen. Die Vorturner traten in einem Fahnen-schwingen auf und boten dann auch noch ein Barrenturnen. Ersteres, das hier lange nicht gezeigt worden war, brachte ein buntes Bild in das turnerische Leben und letzteres erweckte manches Ah und Oh. Recht schwierige Übungen waren zusammengestellt worden, sie wurden tadellos vor- und sicher und gleich gut nachgeurnt. Am Abend fand dann im Saale ein Ball statt. In seinem Verlaufe wurde das Fahnen-schwingen und der Reigen nochmals vorgeführt. Ein lustiger turnerischer Schwank erweckte allgemeine Heiterkeit. Im Garten wurde auch noch ein kleines Feuerwerk abgebrannt, kurz, auch für diese Stunden war für Unterhaltung und Abwechslung bestens gesorgt worden. Der Turnverein und seine Vorturnerschaft, die das Fest durchgeführt, dürfen sich des guten Gelingens und vollen Erfolges wohl freuen. Es wird auch noch weitere Frucht bringen.

Der Gesamtvorstand der hiesigen priv. Schützengesellschaft hielt am Sonnabend seine erste Sitzung nach dem Feste im „Hirsch“ ab. In dieser Sitzung wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Erhöhung der Mitgliederzahl mit den während dem Feste aufgenommenen Herren 10 beträgt. Der Vorsitzende Herr Haubold brachte dann ein Schreiben von der priv. Schützengesellschaft zu Pulsnitz zu Gehör, worin zum Feste des 450 jährigen Bestehens genannter Gilde eingeladen wird. Bei genügender Anmeldung (siehe heutiges Inserat) zur Beteiligung soll dieser Einladung entsprochen werden. Weiter beschließt man die übliche Nachfeier des Schützengesellschaftes, bestehend in einem Sommerfest mit Prämien-Vogelschießen für die Schützinnen, Scheibenschießen für die Mitglieder und anderen Unterhaltungen, am Montag den 22. d. M. abzuhalten. Da im vorigen Jahre dieses Sommerfest und eine weitere damit zusammenhängende Veranstaltung im Gasthof Malter bzw. im Gasthof Steinbruch abgehalten worden ist, wählte man für dieses Jahr den Gasthof Seeblick zur Abhaltung dieses Vergnügens. Weitere interne Angelegenheiten der Gesellschaft wurden durch Beschlüsse noch erledigt.

Strassen-Radrennen Dippoldiswalde-Ripsdorf-Dippoldiswalde (22 Kilometer). Am 7. August früh vor fünf Uhr stellten sich von ca. 20 gemeldeten Fahrern 13 am Start (Menden-Mühle) ein. 4 Minuten nach fünf wurde die erste Rote, je eine Minute später die zweite und dritte Rote abgelassen. Es entspann sich gleich am Anfang ein reger Kampf, aus welchem Herr Arno Eisner, hier, als bester Fahrer hervorging, der auch die Spitze behauptete, als erster dann in Ripsdorf eintraf, wo die Startnummer abgeworfen wurde, um darauf im schnellsten Tempo zurück zum Ausgangspunkte zu gelangen, wo er als erster eintraf in 43 Minuten 34 Sekunden. Ihm folgte hart Herr Konrad Hamann-Paulsdorf mit 44 Minuten 20 Sekunden als zweiter auf Peters Union extra prima Reifen, wofür diesem außer seinem Preis eine gestiftete Extra-Prämie winkte. Als dritter ging durchs Ziel Herr Postsekretär S. Jacob, hier, welcher allerdings, da er Schlauchreifen ebenfalls Peters Union fuhr, welches 2 Minuten weniger Fahrzeit bedingte, mit 44

Minuten 35 Sekunden diesen Rang an Herrn Bruno Böttner, hier mit 44 Minuten 35 Sekunden und den folgenden Herrn Räger-Glashütte mit 45 Minuten 36 1/2 Sekunden abtrieten mußte. Nun folgten die Herren Eisrich-Reichstädt mit 46 Minuten 16 1/2 Sekunden, Albert Göhler mit 47 Minuten 57 1/2 Sekunden, Othmann, Schmiedeberg mit 50 Minuten, Georg Kästner, hier, mit 50 Minuten 4 1/2 Sekunden, Kurt Trubig mit 51 Minuten 51 Sekunden. Leider passierte einem sonst sehr guten Fahrer das Unglück, ein Pedal infolge leichten Sturzes zu verlieren, so daß eine Möglichkeit, in festgesetzter Zeit von 55 Minuten durchs Ziel zu gehen, ausgeschlossen schien, der aber trotzdem nur etwas verspätet durchs Ziel fuhr. Ein Fahrer gab gleich zu Anfang infolge Reifen-defektes die Rennfahrt auf. Ohne Konkurrenz fuhr ein Herr aus Dresden-Trachau in 42 Minuten — die letzten 1000 Meter mit einem Reifendefekt — glänzend durchs Ziel. Die Preisverteilung findet Donnerstag abend im Bahnhof statt.

Im Verein „Glück zu!“ fand gelegentlich des üblichen Vereinsabends am Sonnabend die Uebergabe der Ämter an das neugewählte Präsidium statt. Herr Stefan Rastmüller, der dem Verein ein Jahr lang vorgestanden, legte sein Amt in die Hände des Herrn Schädlitz. Sein Vater ist vielen Dippoldiswaldern als Warrer von Reichstädt noch in bester Erinnerung. Das Amt des Fuchsmajors übernahm Herr Christ, dessen Bruder 1904 an der Spitze des Vereins stand. Auch dessen Vorgänger, Herr Barthel, wie auch der Schriftführer, Herr Horn, hatten dem Vorstande ein Jahr lang angehört. An letzter Stelle trat Herr Eisner. Die Vereins-Kassiererstelle blieb weiter in den Händen des Herrn Große. Mit Dank an die Korona für die tatkräftige Unterstützung trat das alte Präsidium zurück, mit dem Versprechen, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, übernahm das neue seine Ämter. Die Zahl der Kommissionen ist in letzter Zeit noch immer gewachsen, so daß dem Vorstande ein dritter Präside in der Person des Herrn Conrad zugewählt worden war, der gleichfalls diesen neuen Posten antrat und der Jungburtschen-Korona präsidieren wird. Ein herzlich „Glück zu!“ dem neuen Präsidium.

Ein Unfall, der aber noch glimpflich abließ, trug sich am Sonntag Vormittag bei der Kreuzung der Eisenbahn und Straße an der Borsperrenmauer zu. Ein Wagen des Herrn Fleischermeisters S. in S. wollte das Gleis überfahren, als der 9-Uhr-Zug von oben nahte. Der Lenker riß sofort das Pferd herum, doch mag dadurch der hintere Teil des Wagens an den Zug geschleudert worden sein, so daß ein Rad brach. Das Pferd bestreite sich aus dem Gesicht und lief nach den Taubenberg davon, konnte aber bald eingefangen werden. Es trug, gleich dem Lenker, nur einige Schürfungen davon. Ein Raib, das im Wagen aufgeladen und angebunden war, wurde herausgeschleudert, konnte aber gleich aus seiner Lage befreit werden und wurde nicht beschädigt. (Auskunft, ob Vorstehendes in allen Teilen richtig ist, konnten wir nicht erhalten. D. Red.)

Heute Montag ist die hiesige Beschäftigung für dieses Jahr aufgelöst worden. Herr Mahler kehrte mit den vier Hengsten, die hier standen, nach Moritzburg zurück.

Die ersten deutschen Monopol-Trinkbranntweine werden demnächst auf dem Markte erscheinen, die in den staatlichen Mischanstalten hergestellt sind. Es handelt sich um einfache für den Massenverbrauch dienende Brantweine, die erheblich billiger sind, als die jetzt im Handel gebräuchlichen. Der Staat wird sich mit einem kleinen Nutzen begnügen. (Die Votschaft hör ich wohl . . .)

Die neuen Gebäckpreise. Vom 15. August ab soll der Preis, vorbehaltlich der Zustimmung des Fachaus-schusses für Bäckereien und Konditoreien und des Bezirks-ausschusses, betragen für ein 1900-Gramm-Brot 6,50 M., für eine 90-Gramm-Semmel 40 Pf., für eine 450-Gramm-Semmel 1,85 M. Für Mehl sind pro Doppelzentner folgende Preise in Aussicht genommen worden: Roggen 349 M., Gerste 367 M., Weizen ungefähr 372 M. Die endgültige Festsetzung der Preise ist, wie schon oben gesagt, noch nicht erfolgt.

Die in Ripsdorf bestehende Vereinigung ehemaliger Soldaten erhielt von der Kreisauptmannschaft Dresden bis Ende September d. J. die Genehmigung zu einer Sammlung innerhalb der Gemeinde zur Errichtung eines Ehrenmals. — Dem Kriegerehrungsausschusse in H e n n e r s -

... wurde die gleiche Genehmigung bis Ende August zu gleichem Zwecke erteilt.

Glashütte. Die Deutsche Uhrmacherschule versendet dieser Tage ihren Jahresbericht 1920/21. Demselben ist zu entnehmen, daß die Schule, welche unter der Aufsicht des schlesischen Wirtschaftsministeriums steht, und von deren Dezernent, Ministerialrat Mählmann-Dresden, wiederholt inspiziert ward, am 31. März 1921 einen Besucherband von 17 Schülern, 26 Lehrlingen, 3 Gästen, 2 Kriegsbeschädigten und 5 Zuhörern zu verzeichnen hatte. Das Namensverzeichnis der Lehrlinge, Schüler, Gäste, Kriegsbeschädigten und Praktikanten ausschließlich der 93 Zuhörer zählt vom 1. Januar 1920 bis 31. März 1921 85 Personen, darunter auch 3 Damen. Das vergangene Schuljahr dürfte infolge als Markstein in der Geschichte der hiesigen Schule zu bezeichnen sein, als in diesem Jahre, seit dem 1. April 1920, der neuangestellte Direktor Dr. Karl Siebel diese Anstalt leitete und zwar sichtlich mit außerordentlich günstigen Erfolgen für die gesamte Schülerschaft. Die im Rahmen zwangloser Fachbesprechungen abgehaltenen „Großmannabende“ vereinigten die Schüler bei Vorträgen aus allen Gebieten der Uhrmacherei und der ihr verwandten Wissenschaften. Diese Abende werden auch weiterhin unter der zielbewußten Leitung ihre werbende Kraft äußern. Es fanden im Berichtsjahre zwei Schulreisen statt, und zwar nach Dippoldiswalde mit Besichtigung der Mäullerschule und der Talperre Malter die eine, und nach Altenberg mit Besichtigung des Zinnbergwerkes die andere. Die Schule erhielt eine große Anzahl wertvoller Maschinen und Uhrwerke, sowie Fachbücher, Zeitschriften usw. als Geschenke, ebenso wurden ihr ansehnliche Geldzuwendungen. Eine brennende Frage ist die des Schülerweiterbildungsbereiches, dessen Notwendigkeit sich mehr und mehr als äußerst dringend erweist und welcher auch die letzte Sitzung des Stiftungsausschusses der Uhrmacherschule beschäftigte.

Dresden. Der Automobilverkehr in Sachsen hat gegenüber der Vorkriegszeit ganz erheblich zugenommen. Bekanntlich hat die sächsische Regierung im vorigen Jahre das im Kriege erlassene Verbot sonntäglicher Vergnügungsfahrten aufgehoben. In diesem Zusammenhange ist die Tatsache interessant, daß hingegen innerhalb der bayerischen Regierung Bestrebungen im Gange sind, die Automobilfahrten an Sonn- und Feiertagen zu verbieten, um der erholungsbedürftigen Bevölkerung ungehinderte Sonntagsruhe zu verschaffen.

Den beteiligten Gemeinderäten von Deuben, Döhlen und Pöschappel soll von der Vereinigungskommission vorgeschlagen werden, als Termin des Zusammenschlusses den 1. Oktober ds. Js. festzuhalten. Als Termin für die Stadtverordnetenwahlen wurde der 25. September in Aussicht genommen. Des weiteren wurde von der Kommission die vorläufige Verteilung der Geschäfte auf die künftigen besoldeten drei Ratsmitglieder, die bisherigen Gemeindevorstände (außer diesen wird freitraglich noch sieben unbesoldete Ratsmitglieder haben), geregelt und die Zuweisung der Beamten vorgenommen. Diese Vorschläge unterliegen der Genehmigung der beteiligten Gemeinderäte, die hierüber in einer am 15. ds. Mts. stattfindenden öffentlichen Sitzung Entscheidung fassen werden.

Der Vorgang ereignete sich bei einem Dorfe an der Elbe in der Nähe von Weißen. Ein junger Mann hatte sich soeben zum Baden entschieden. Da rast ein durchgegangenes Pferd mit dem Brettwagen daher. Der junge Mann, gedienter Kavallerist, läßt kurz entschlossen seine Kleider im Stich und tritt dem Pferd entgegen. Es gelingt ihm zwar nicht, dem Pferd in die Zügel zu fallen, wohl aber kann er sich von hinten auf den Wagen schwingen und von dort aus die an der Seitenstange hängenden Zügel fassen. Inzwischen hat das Gefährt das Dorf erreicht. Der beherzte junge Mann im Adamsstumm steht stolz auf dem Wagen und zwingt endlich den widerpenfigen Gaul zur Vernunft.

Moritzburg. Ein größerer Pferdemarkt fand wiederum hier statt; der Besuch von Räufern und sonstigen Interessenten aus allen Gegenden Deutschlands, wie auch der Auftrieb von Pferden war gut. Während des Marktes wurde dem Pferdehändler Eichhorn aus Frauenstein die Brieftasche mit 25 000 M. Bargeld gestohlen.

Siebenlehn. Das am Freitag hier auftretende Gewitter, das von einem orkanartigen Sturm begleitet war, hat im Jellaer Wald großen Schaden verursacht. Durch einen Wirbelsturm sind oberhalb des Pitschbaches an der Fahrstraße nach dem Dampfzägewerk ganze Baumgruppen enturzelt worden. Wie Streichhölzer geknickt, am Erdboden übereinanderliegende, gewaltige Baumriesen bieten ein bild arger Zerstörung.

Reußwästel. Ein dreister Raubansall ist auf der Straße nach Wiedenburg an einem Fleischermesser verübt worden. Als letzterer abends mit seinem Geschirre sich auf dem Heimweg befand, sprangen 2 Männer auf ihn zu und hielten das Geschirre an. Während der eine sich mit dem Besitzer des Pferdes herumschlug, spannte der andere das Pferd aus, mit dem die beiden Begleiter dann verschwanden.

Mittweida. Am Donnerstag früh in der 4. Stunde wurde die zurzeit kranke Ehefrau eines Badermeisters in Mittweida durch Geräusch in der Wohnung, das von einem Einbrecher herzurühren schien, im Schlafe gestört. Sie schlug Alarm und brachte ihren Ehemann und den Sohn auf die Beine. Bei deren Erscheinen wollte ein mit Einbrecherbeute reich bepackter Mann gerade das Haus verlassen. Er flüchtete, konnte jedoch eingeholt und einem Mittweidaer Polizeibeamten übergeben werden.

Hirschfelde. Am Sonnabend morgen brach der etwa 20 Meter hohe Damm der Spillippe im Seitendorfer Tagebau des Staatsbraunkohlenwerkes Hirschfelde. Die Spillippe war mit Wasser- und Schlammmassen angefüllt, die sich in das daneben liegende Privatwerk ergossen und es fast völlig überschwemmten, so daß nur noch ganz geringe Kohlenmengen gefördert werden können. Die Auspumparbeiten werden mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Personen sind nicht verletzt worden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Leipzig. In der am Freitag vormittag im Volkshaus

abgehaltenen Versammlung der Arbeitnehmer wurde, wie das „L.“ berichtet, mit Dreiviertelmajorität beschlossen, den Streik der Landarbeiter im Bezirk Leipzig unter folgenden Bedingungen sofort aufzugeben: Die Zugeländnisse der Arbeitgeber, die diese vor dem Schlichtungsausschuss gemacht haben, bleiben aufrechterhalten, die Arbeitgeber verpflichten sich, Maßregelungen nicht einzutreten zu lassen. Sie geben Gewähr für volle Erfüllung der im Tarif festgesetzten Deputate und erkennen die Betriebsräte an. Wenn eine höhere Teuerungswelle einsetzt, verpflichten sich die Arbeitgeber, in eine Neuregelung der Tarifverhältnisse einzutreten. Mit diesen Bedingungen haben sich die Streikenden einverstanden erklärt, so daß die Arbeit sofort überall aufgenommen werden soll. Als innerer Grund war hauptsächlich die Erkenntnis vorhanden, daß die kleineren Bauern mit ihrer Erntebestellung bereits fertig sind und nun zu den größeren Gütern ihrerseits Hilfe entsenden können, so daß die Weiterführung des Ausstandes einen praktischen Erfolg kaum mehr hätte erwarten lassen. Bei einem durch den vom Kreishauptmann angeregten Besichtigungsgang über die Felder ist festgestellt worden, daß der Schaden, den die Ernte durch den Streik erlitten hat, leider recht groß ist.

Englands Marschroute.

Oberschlesien — kein neues Elsch-Lothringen.

Nach monatelanger Verzögerung soll nun endlich die Entscheidung über Oberschlesien fallen. Die Augen der gesamten Welt sind auf die Zusammenkunft bei Obersten Rates in Paris gerichtet, denn es geht um den künftigen Frieden Europas, der in weitem Maße von den Beschlüssen der Pariser Konferenz abhängt. In englischen Kreisen scheint man sich der Tragweite der Pariser Entscheidung voll und ganz bewusst zu sein. Es schreibt der „Daily Chronicle“ am Vorabend der Konferenz, daß das Schicksal Oberschlesiens die beherrschende Frage sein werde. Das britische Regierungsorgan faßt die Situation in den folgenschweren Worten zusammen:

„Die schlesische Frage wird, wenn keine gerechte Entscheidung gefällt wird, das Elsch-Lothringen der neuen Europa und die Saat künftiger Kriege werden. Von den Entscheidungen, die jetzt gefällt werden, wird in zehn Jahren das Leben aller Söhne unseres Landes abhängen. Die Lösung der Frage liegt daher im Interesse jedes Bürgers.“

Das Blatt betont weiter, daß England für eine endgültige Lösung der schlesischen Frage sei, die weder auf der deutschen noch auf der polnischen Seite Erbitterung zurücklassen darf. Wenn die Lösung nicht so ist, schließt „Daily Chronicle“, daß beide Parteien sie als gerecht anerkennen können, sondern wenn eine ungerechte Lösung mit Gewalt durchgedrückt wird, dann wird sie auch wieder mit Gewalt umgestürzt werden, sobald der Beteiligte sich stark genug dazu faßt. Wenn eine ungerechte Lösung gefällt wird, dann wird keine von beiden Seiten noch auf den Obersten Rat oder den Völkerbund vertrauen, sondern sie wird die Entscheidung des Schwertes wieder anrufen, sobald sie stark genug dazu ist. Dann wird Europa wieder zum Jahre 1914 zurückkehren. Der so heiß ersehnte Weltfrieden und Wohlstand wird nicht wiederkehren, wenn die Wölfe selbst die Drachensaat säen, aus der eine schwierige Krise entstehen wird.

Vor der Abreise Lloyd Georges wurde in einer Kabinettsitzung Englands Stellung für die Pariser Konferenz endgültig festgelegt. Es ist anzunehmen, daß die Marschroute der englischen Vertreter für Paris ungefähr den obigen Darlegungen des Londoner Regierungsorgans entsprechen dürfte.

Die Anteilbarkeit Oberschlesiens.

Die Gefahren einer Zerreißen des Industriegebietes.
Der preussische Handelsminister Fischbeck, der gleichzeitig Chef der preussischen Bergverwaltung ist, äußerte sich in einer Unterredung mit F. E. Wapen, dem Berliner Korrespondenten des amerikanischen International News Service über die Lösung der ober-schlesischen Frage und sagte u. a. folgendes:

Oberschlesien bildet heute ein selbständiges, in sich abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet. Wenn man jetzt das ober-schlesische Wirtschaftsgebiet durch eine neue künstliche Grenze in zwei oder gar in drei Teile teilt, dann wäre eine Wirtschaftskatastrophe unabwendbar. Oberschlesien ist eine Produktionsquelle allerersten Ranges. Der Wert der ober-schlesischen Erzeugnisse wird trotz der geringeren Arbeitsleistung und trotz aller politischen Unruhen für 1921 auf 5 1/2 Milliarden Mark für die Brennstoff-Industrie, 4 1/2 Milliarden Mark für die Eisen-Industrie, 1 1/2 Milliarden Mark für die Blei- und Zink-Industrie veranschlagt. Dazu kommen noch die übrigen Industrien, die hiermit im Zusammenhang stehen. Wenn man jetzt eine neue Grenze ziehen wollte, dann müßte eine völlige Umstellung des Produktionsprozesses und eine Anzahl von Neubauten vorgenommen werden. Viel Kapital und lange Zeit ist zu dieser Umstellung erforderlich, und die Aussicht auf Erfolg ist höchstens mehr als gering. Eine Teilung würde gerade die an Polen fallenden Gebiete, die ja auch zu Reparationsleistungen herangezogen werden sollten, überaus hart treffen. Die Produktionskosten würden infolge der Polgrenze sofort in die Höhe gehen, der deutsche Export für die Stahlwerke würde ausbleiben und die nationalen Gegenstände würden den meisten deutschen Beamten und Arbeitern ein längeres Verbleiben unter polnischer Herrschaft unmöglich machen.“

Der Minister gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der Sachverständigen-Ausschuss und der Oberste Rat sich diese Erwägungen und ihre schwereren Konsequenzen vor Augen führen, wenn es an die endgültige Lösung der ober-schlesischen Frage in diesen Tagen herangehen.

Oberschlesien dem deutschen Mutterland.

Der Gesamtvorstand der Vereinigten Verbände der heimattreuen Oberschlesier fordert in einer Entschlie-
fung „am Vorabend der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens durch den Obersten Rat“, daß Ober-schlesien „nicht wie eine Handelsware verschachert werde. „Jede Teilung, jede Voreilung auch nur eine Stückes von Oberschlesien“ bedeute „eine ständige Be-

drohung des europäischen Friedens“. Darum müßte Oberschlesien sofort dem deutschen Mutterland zurückgegeben werden.

Bayern und Oberschlesien.

Die bürgerlichen Parteien Bayerns erlassen eine gemeinsame Kundgebung, in der es heißt: „Historisches Recht, politische Vernunft, die Bestimmungen des Versailer Friedensvertrages und das Ergebnis der Volksabstimmung erheischen gebieterisch“ Oberschlesien ungeteiltes Verbleiben beim Deutschen Reich. „Für unser Volk, unsere ober-schlesischen Landsleute, die durch die Abstimmung, durch tapferes Aushalten im Not und Tod ihre Treue zum deutschen Heimat besiegelt haben, erheben wir nochmals unsere Stimme. Im Namen von Recht und Freiheit fordern wir ein ungeteiltes deutsches Oberschlesien von denjenigen, in deren Macht die Entscheidung liegt.“

Amerika im Obersten Rat.

Harding nimmt die Einladung an.

Die Reuter erfährt, hat Präsident Harding die Einladung, zu der am 8. August beginnenden Tagung des Obersten Rates einen Vertreter zu entsenden, angenommen und dabei die ernste Hoffnung ausgesprochen, daß die direkt beteiligten Mächte schleunigst eine gerechte und befriedigende Regelung der ober-schlesischen Streitfrage herbeiführen und damit eines der Haupthindernisse beseitigen, die jetzt einem dauernden Frieden im Wege stehen.

Positiv der offenen Tür.

Der amerikanische Botschafter in London Harvey ist nach Paris abgereist, um der Sitzung des Obersten Rates beizuwohnen. Präsident Harding bestimmt die von Harvey einzunehmende Haltung in dem Schriftstück, in dem er die Einladung zum Obersten Rat annimmt. Harding erklärt darin: Amerika hat ein lebhaftes Interesse an angemessenen wirtschaftlichen Vergleichen und einer gerechten Regelung der Weltprobleme. Es wünscht deshalb, mit dem Obersten Rat bei der Erörterung dieser Fragen mitzuwirken. Die sich aus dem Kriege ergebenden wirtschaftlichen Fragen interessieren die Vereinigten Staaten, mögen sie nun die Rehabilitation Europas, und das Wohlergehen Amerikas betreffen, oder unmittelbar den amerikanischen Handel betreffen. Harding betrachtet die tatsächliche Anerkennung einer „Politik der Offenen Tür“, die gleiche Handelsmöglich-
keit gewährt, als wesentlich für die Wiederherstellung normaler Tätigkeit in der Welt.

Die Dominien billigen Lloyd Georges Positiv.

Reuter meldet: Die Reichskonferenz wurde geschlossen. Sie billigte die britische Haltung in der ober-schlesischen Frage und nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die vorläufigen Schwierigkeiten gelöst sind. Durch die ausdrückliche Zustimmung der Dominienvertreter dürfte die Stellung Lloyd Georges, der auf der Pariser Konferenz als Vertreter des gesamten britischen Imperiums sprechen wird, wesentlich gestärkt sein.

General de Marini kehrt nach Dypeln zurück.

Wie der „Temps“ meldet, ist General de Marini Donnerstag nach Dypeln zurückgekehrt und hat sofort das interimistische Präsidium der Interalliierten Kommission übernommen. In den nächsten Tagen wird er voraussichtlich nach Paris abreisen, um an den Beratungen des Obersten Rates über Oberschlesien teilzunehmen.

Polnische Rüstungen.

Die Vorbereitungen für den neuen Polenputsch.

Die Anzeichen für einen neuen Polenputsch verdichten sich immer mehr. In Mählsobitz beginnen die Polen mit demlegen eigener Telefonleitungen. In Reudel, Dissa und Grinitz ist die Bevölkerung in großer Aufregung, weil die feinerzeit nach Polen geschickten Insurgenten wieder zurückkehren. Im Kavalleriehaus des Schlosses Reudel soll sich eine polnische Geheimorganisation befinden, die Vorbereitungen für den neuen Putsch trifft. Es ist beobachtet worden, daß polnische Kuriers in den frühen Morgen- und späten Abendstunden dort ein- und ausgehen.

Die Truppenansammlungen an der ober-schlesischen Grenze.

Die in „Aufstellung begriffene Oberschlesier-Division, die während des dritten Putsches sich im nördlichen Kampfabchnitt aufstellte und nachher nach Polen gebracht wurde, ist jetzt in Czestochau untergebracht. Ihre Stärke beträgt zirka 3000 Mann. Darunter befinden sich sogar Leute aus Niederschlesien. Ausstattung und Verpflegung dieser Division ist gut, bezugnehmend die Besoldung. Die Division soll auch in Zukunft Bestandteil der polnischen Armee bleiben. Zu den Angehörigen der Division gehören auch ehemalige Leute der Apo.

Außerdem ist eine ganze Reihe von Divisionen regulärer Truppen längs der Grenze untergebracht. Insgesamt liegen in Czestochau und Umgebung ungefähr 60 000 Mann regulärer polnischer Truppen. Inner den Truppen spricht man allgemein davon, daß es in Kürze wieder losgehen soll. Auf der Strecke Jawierze—Sosnowice finden dauernd Truppen-transporte statt.

Das Hilfswert für Rußland.

Organisation der Hilfsaktion durch das Rote Kreuz.

Angehts der Glubs der Bevölkerung Rußlands und der Hungersnot, durch die sie bedroht ist, sind das internationale Rote Kreuz-Komitee und die Liga der Rote Kreuz-Bereine von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, den Regierungen des Völkerbundes und den Wohltätigkeitsorganisationen Vorschläge zu machen, um ein internationales Hilfswert zu gründen, das die Tätigkeit der einzelnen Regierungen zur Versorgung Rußlands mit Lebensmitteln zentralisiert.

Das Internationale Rote Kreuz-Komitee hat daraufhin in der Ueberzeugung, daß nur ein wichtiger internationaler Organismus unter Beihilfe

mer We
gierung
die Nit
ang de
der eu
ke zug
wert, fl
ung ei
Das ei
Bertr
Die
Regieru
perke b
Kupflan
keriten
es hat
ands,
Organis
Kleppu
Disepre
Wi
des Re
lommen
der De
en Ste
Sm
um gr
rede de
rste Ge
teuer
in zw
t offg
indern
— Erhö
deßens
arbeits
Wo
wesentl
Bierfad
wasse
teuer
zeitiger
ken
lage —
der T
er Un
schmitt
Schmup
De
Bollf
würze,
von W
wesentl
Di
Berles
Neueru
Ca
mit ei
keuer
An
licher
15 Pfe
für 10
schütu
nungen
D
Umfahr
der G
beränd
D
werbög
Einfon
In
sollen
in den
behand
Wesell
taßel
die B
mit 7
steuer
schung
Ehge
Steuer
Tausen
mit 10
lann.
Dibide
sch el
auf G
und S
keuer
D
Je es
notopfe
swar
ung i
höriger
des B
in 8
en Be
genom
und b
die St
lagen
rungen
ndgen
berhöht
mpfur
auszug

mer Weiterungen und mit Zustimmung der Sowjetregierung eine wirklich zweckmäßige Hilfsaktion und die Initiative zur einheitlichen Sammlung und Verteilung der Hilfsmittel ergreifen kann, die Delegierten aller europäischen und amerikanischen Vereinigungen, die zugunsten Russlands eingreifen wollen, aufgefordert, sich am 15. August in Genf zur Vorbereitung einer internationalen Hilfsaktion einzufinden. Das Komitee hofft, daß auch die Regierungen ihre Vertreter zu dieser Zusammenkunft entsenden werden.

Die Sowjetregierung hat darum gebeten, daß die Regierungen, die sich an dem internationalen Hilfswerke beteiligen wollen, bevollmächtigte Vertreter nach Rußland entsenden sollen, um die Hilfsaktion vorzubereiten.

Der Kampf gegen die Cholera.

Auf Anregung des amerikanischen Roten Kreuzes hat in Riga eine Konferenz von Vertretern Lettlands, Litauens und Estlands stattgefunden, um eine Organisation zu schaffen zum Kampf gegen die Einschleppung von Krankheitskeimen aus Rußland nach den Ostseeprovinzen und Westeuropa.

Die neuen Steuern.

15 neue Vorschläge.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Beratung des Reichskabinetts zu einem gewissen Abschluß gekommen und die Regierung ist jetzt in der Lage, der Öffentlichkeit einen Überblick über die gesamten Steuerpläne des Reichsfinanzministeriums zu geben.

Erhöhung der Verbrauchsteuern.

Im ganzen liegen 15 Steuerentwürfe vor, die zum größten Teil in der letzten großen Reichstagsrede des Reichsfinanzministers angekündigt worden sind. Der erste Entwurf sieht eine Erhöhung der Zuckerversteuerung von 14 auf 100 Mark für 100 Kgr. vor, an zweiter Stelle folgt der Entwurf eines Salkoffgesetzes. Die dritte Vorlage bringt eine Abänderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol — Erhöhung der Destillateerinnahme von 800 auf mindestens 4000 Mark unter gleichzeitiger völliger Umarbeitung und Vereinfachung des Gesetzes.

Weiter werden die einzelnen Verbrauchsteuern wesentlich erhöht: die Leuchtstoffe-Steuer auf das Bierfache, die Zigaretten- und die Mineralwassersteuer auf das Doppelte erhöht. Die Biersteuer erfährt eine vierfache Erhöhung unter gleichzeitiger Erweiterung der Spannweite zwischen dem höchsten — 50 Mark — und dem niedrigsten Steuerlage — 41 Mark. Schließlich wird die Ermäßigung der Tabaksteuer für die unterste Steuerklasse für sein geschnittene Rauchtobak, Pfeifentobak, Kau- und für Schnupftobak.

Der nächste Entwurf bringt eine Erhöhung der Zollsätze für Bananen, Datteln, Kaffee, Tee, Gewürze, Kakao und Schokolade, sowie für eine Reihe von Waren, die für den allgemeinen Verbrauch nicht wesentlich sind oder nur dem Luxus dienen.

Die Kohlensteuer wird auf 30 v. H. des Wertes gesteigert. Ein Kennwertgesetz enthält als Neuerung die Zulassung von Buchmachern.

Es folgt das Kraftfahrzeugsteuergesetz mit einer wesentlichen Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer unter Einbeziehung der Lastkraftwagen.

An neuer Stelle steht der Entwurf einer Versicherungsteuergesetz. Der Steuerfuß soll für Feuerversicherungen auf unbewegliche Gegenstände 15 Pfennig, auf bewegliche Gegenstände 40 Pfennig für 1000 Mark betragen unter entsprechender Berücksichtigung für Bauversicherungen, Lebensversicherungen 4 vom Hundert der Prämie.

Die Umsatzsteuer wird verdoppelt. Erhöhte Umsatzsteuer für Luxusgüter, mit Zuschlagsrecht der Gemeinden. Der bisherige Beteiligungssatz der Länder und Gemeinden an der Umsatzsteuer soll unverändert bleiben.

Die Besitzsteuern.

Die Körperschaftsteuer soll bei den Erwerbsgesellschaften 30 v. H. des gesamten steuerbaren Einkommens betragen.

In einem Kapitalverkehrssteuergesetz sollen die der Kapitalbildung dienenden Vorgänge in dem Kapitalverkehrssteuergesetz zusammengefaßt behandelt werden. Hierunter fallen Begründung von Gesellschaften, bei denen die Beteiligung auf Kapitaleinlagen beschränkt ist. Hierunter ist insbesondere die Besteuerung der Aktiengesellschaften mit 7 v. H. zu erwähnen. Das System der Börsensteuer soll unter Bortnahme von beträchtlicher Vereinfachung belassen werden, jedoch unter Erhöhung der Höhe für Dividendenpapiere, insbesondere Aktien. Die Steuer soll hierfür für Kundengeschäfte auf 6 vom Tausend erhöht, jedoch beweglich gehalten werden, damit sie sich jeweils der wirtschaftlichen Lage anpassen kann. Weiter ist die Möglichkeit der Besteuerung des Dividendenhandels geschaffen. Endlich erhält das Gesetz eine Gewerbeanschaffungssteuer, die gelegt wird auf Erwerb von ganzen Geschäftsunternehmungen und Sondervermögen und eine Ergänzung der Umsatzsteuer bildet.

Ausbau des Reichsnotopfers.

Der Entwurf eines Vermögenssteuergesetzes schlägt einen sachgemäßen Ausbau des Reichsnotopfers vor. Und zwar in der Weise, daß zwar der nach Gesetz über die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers bezeichnete Teil erhoben, im übrigen aber an die Stelle des Restbetrages des Reichsnotopfers eine laufende Vermögenssteuer mit einem zeitlich begrenzten Zuschlag treten soll. Hierbei ist in Aussicht genommen, den festen Stichtag aufzugeben und damit alle neu gebildeten Vermögen zu erfassen, die Steuer in Zeitabschnitten von etwa 3 zu 3 Jahren oder auch in kürzeren Zeitabschnitten zu veranlagern und damit Wertsteigerungen und Wertminderungen Rechnung zu tragen, schließlich aber das Vermögen unter anderen wirtschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkten zu bewerten und damit die schwer empfundene Ungleichmäßigkeit der geltenden Regelung auszugleichen.

Die laufende Vermögenssteuer soll von 0,05 bis 1 vom Hundert aufsteigen und bei nicht physischen Personen 1/4 vom Tausend betragen. Hierzu soll auf die Dauer von 15 Jahren ein Zuschlag treten, der für physische Personen 300 v. H., für nicht physische Personen 150 v. H. der Vermögenssteuer beträgt. Jede Begünstigung des wachsenden Vermögens soll beseitigt und dadurch der Druck auf das Betriebs- und Grundvermögen vermehrt werden. Die Belastung durch die Vermögenssteuer und den Zuschlag wird in vielen Fällen einen Eingriff in die Vermögenssubstanz unvermeidlich machen.

Zur Grundlage der Wertermittlung soll grundsätzlich der gemeine Wert, wie ihn die Reichsabgabenordnung umschrieben hat, gemacht werden. Da aber in einer Zeit räumlicher Bewegung der Markt mit den herkömmlichen Mitteln der Wertberechnung nicht auszukommen ist, sollen für die Dauer des Zuschlags für alles Vermögen, das nicht wie das Kapitalvermögen der Abwärtsbewegung der Markt folgt, besondere Wertgrundlagen gelten. Sie sollen dem Wert nach der Markt Rechnung tragen und bei dem Betriebsvermögen insbesondere auf Gewinn und Umsatz des Unternehmers Rücksicht nehmen. Das Ziel der Bewertungsvorschriften soll und muß sein, die Sachwerte voll und ganz in entsprechender Weise zur Abgabe heranzuziehen.

Die Vermögenszuwachssteuer.

Im Anschluß an die Vermögenssteuer soll an die Stelle des geltenden Besitzsteuergesetzes eine Vermögenszuwachssteuer treten. Vermögen, die nicht mehr als 100 000 Mark betragen, und ein Zuwachs, der 50 000 Mark nicht übersteigt, sollen von der Steuer frei bleiben. Der Steuerfuß soll mit 1 v. H. für die ersten 100 000 Mark beginnen und bei Zuwachsbeträgen über 6 Millionen Mark den Höchstfuß von 10 v. H. erreichen.

Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit.

Durch dieses Gesetz sollen in erster Linie die Kriegsgewinne, die in direkter oder indirekter Nachwirkung des Krieges gemacht worden sind, zur Steuer herangezogen werden. Vermögen bis zu 200 000 Mark sollen von der Abgabe befreit bleiben, ebenso ein Zuwachs von nicht mehr als 100 000 Mark. Die Steuerätze sollen sich zwischen 5 und 30 v. H. bewegen und die Bewertung soll bei dem Kapitalvermögen und dem umlaufenden Betriebskapital nach dem gemeinen Wert, das Grundvermögen und das stehende Betriebskapital dagegen nach Wert des Steuerpflichtigen mit dem gemeinen Werte oder mit den Bestimmungswerten angesetzt werden.

Die ersten drei Entwürfe liegen dem Reichstag bereits vor; die übrigen Entwürfe sind entweder bereits dem Reichstag und Reichswirtschaftsrat vorgelegt oder werden diesen Körperschaften in den nächsten Tagen vorgelegt werden. Die zuletzt aufgeführten Entwürfe wollen die Belastung des Volkes soweit als irgend möglich weiter ausbauen; geht man weiter noch in Betracht, daß der Besitz auch noch von der Ertragssteuer der Länder und Gemeinden erfasst wird so ergibt sich, daß die Gesamtbelastung durch direkt Steuern gegenwärtig und künftig mit der Belastung durch indirekte Steuern im Gleichgewicht steht und dadurch dem Grundgesetz einer ausgleichenden Steuerlichen Gerechtigkeit Rechnung trägt. Ob und inwiefern es möglich ist, noch auf anderem Wege als dem der Besteuerung den Besitz zu den Lasten des Reiches heranzuziehen, unterliegt noch der eingehenden Prüfung des Kabinetts.

Politische Rundschau.

Die Hochseefischerei für Schwarz-weiß-rot.

Berlin, 5. August. Der Wirtschaftliche Verband der deutschen Hochseefischer hat in seiner Generalversammlung vom 29. Juli 1921 einstimmig den Beschluß gefaßt, mit allen Kräften für die Beibehaltung der alten deutschen Handelsflagge Schwarz-weiß-rot einzutreten.

Der Landarbeiterstreik in Mecklenburg.

Rostock, 5. August. Nach einem Telegramm des Landbundes Mecklenburg-Schwerin an das Schweriner Staatsministerium wird zurzeit auf etwa 80 Gütern gestreikt. Nach der „Mecklenburger Warte“ hat sich die Lage auch im Süden Mecklenburgs verschärft. Die Metallarbeiter Wismars zeigen Neigung, die Landarbeiter durch einen Sympathiestreik zu unterstützen.

Die Hilfsaktion für die bayerische Landwirtschaft.

München, 5. August. Der Finanzausschuß des Landtages hat eine Vorlage des Landwirtschaftsministeriums angenommen, welche die Regierung ermächtigt, bis zu 10 000 000 Mark zur Einberung der durch die andauernde Trockenheit hervorgerufene Notlage besonders für die Erhaltung der gefährdeten Viehbestände auszugeben.

Die Hilfsaktion für Rußland.

Genf, 5. August. Die Tschechoslowakei hat bei Gustav Ador und dem Roten Kreuz Schritte unternommen, damit eine Hilfsaktion für Rußland organisiert wird. Alle Staaten, Amerika einbezogen, werden eingeladen werden, sich an diesem Werke zu beteiligen. Die Kommission des Internationalen Roten Kreuzes hat gestern in Genf getagt und den Text eines Rundschreibens festgesetzt, das an alle Staaten telegraphiert werden wird.

Ein Ultimatum der tschechischen Legionäre.

Wien, 5. August. Nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ haben die Russier tschechischen Legionäre ein mit vierzehn Tagen befristetes Ultimatum an die Regierung gerichtet, in dem sie u. a. die Befreiung aller Behörden mit tschechischen Beamten und eine Verschärfung der Zensur über die deutschen Zeitungen verlangen.

Der deutsche Geschäftsträger bei Briand.

Paris, 5. August. Nach einer Meldung des „Welt Parisien“ hat Ministerpräsident Briand

den Besuch des deutschen Geschäftsträgers, Votsch, von Dösch, empfangen.

Deutscher Einspruch gegen die Kohlenlieferungen.

Paris, 5. August. Der „Temps“ berichtet, Deutschland habe gegen die Festsetzung der Kohlenlieferungsrate für August mit 2,2 Millionen Tonnen durch die Reparationskommission Einspruch in Paris erhoben.

Bisher keine Ergebnisse der Sachverständigenkonferenz.

Paris, 5. August. Bertinax bestätigt im „Echo de Paris“ von neuem, daß der Sachverständigenausschuß in der oberschlesischen Grenzfrage noch zu keinem Ergebnis gekommen sei. Es scheint im Gegenteil, daß die Sachverständigen der englischen Regierung das Industriegebiet nicht teilen wollen. Notwendigerweise ständen sich so die französische und die englische Auffassung gegenüber.

Lloyd George als Vertreter des Gesamtreiches.

London, 5. August. Lloyd George wurde nach „Daily Telegraph“ ermächtigt, auf der Pariser Konferenz die Vorschläge über Oberschlesien als Vertreter des britischen Gesamtreiches zu machen.

Die Tagesordnung für die Pariser Konferenz.

London, 5. August. Reuters erfährt, daß die Tagesordnung für die bevorstehende Konferenz des Obersten Rates aller Wahrscheinlichkeit nach außer der oberschlesischen Frage folgende Punkte umfassen wird: Bestrafung der Kriegsschuldigen, die Sanktionen und die Frage des nahen Ostens.

Beste Instruktionen für den italienischen Vertreter.

Rom, 5. August. Im auswärtigen Kammerverschuß wurde ein Antrag, der Regierung feste Instruktionen betreffend Oberschlesien zu geben, mit Stimmengleichheit angenommen. Sozialisten und Katholiken stimmten dafür, alle anderen Parteien dagegen. Der Ausschuß wird noch über den Wortlaut der Instruktionen beraten.

Opfer der Verga.

Jansbrunn, 4. August. Bei der Besteigung der Dreijuppenspitze ist die Stadtrats-Gattin Eugenie Kösch aus Deutschland bei einer fährerlosen Partie von der Darmschädel-Hütte auf die Secköpfe, und im mittleren Furchthorn Regierungsverbaurat Johann Krieg aus Offenburg (Baden) tödlich abgestürzt. Vermißt werden drei Jansbrunner Touristen, die eine Tour ins Karwendel zur Erstbesteigung der Nordwand des Kraxmarter Kar (Wälzerwand) unternommen hatten.

Die Wirkungen der „Sanktionen“. Die Handelskammer Köln hatte sich in einer Eingabe an die Interalliierte Rheinlandkommission gewandt, in der sie unter Darlegung der schwerwiegenden Schädigungen der rheinischen Wirtschaft durch die „Sanktionen“ deren sofortige Aufhebung verlangte. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat nunmehr die Eingabe mit der Begründung zurückgegeben, daß „die erhobenen Einwände nicht stichhaltig seien“. — Das rheinische Wirtschaftsleben muß wohl erst vollständig ruiniert sein, damit der Interalliierten Kommission das Verlangen auf Aufhebung der Sanktionen berechtigt erscheint.

Auf Anordnung des französischen Oberkommissars in Remel ist die Remeler Gauzeitung in Gehdekrug wegen „Berbreitung tendenziöser Meldungen“ auf zwei Tage verboten worden.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(70. Fortsetzung.)

„All seine Energie raffte er sich zusammen. Sein Blick kam wiederum herein und traf auf Franz. Die Augen nicht von seinem Herrn und strich sich in einer regten, töricht wirkenden Geste das Schläfenhaar mit dem Handballen vor — Da nickte ihm Herrera lächelnd zu, trat in die Schlinge — und das Seil klebte auf — trug ihn empor — entrückte seine weiß gekleidete Gestalt in jene Höhe.“

Jetzt stand er in der Kuppel, auf dem Sprungbrett zu der oberen Bahn. Surrend suchte der Scheinwerfer seine Gestalt, hielt sie nun fest und hüllte sie in blaue, grüne, violette Töne —

Herrera hob die Linke, winkte so wie täglich mit der gleichen Geste — und die Musik brach ab, Schwieg still.

„Sei, stehend, sinnberaubend lag die Luft um ihn — der schwüle Ausdunst und der Atem dieser Tausende da unten.“

Herrera sah hinab. Sein Herzschlag sagte. Er dachte fiebernd: Frei — frei — und was dann?!

Bas dann — ?!

Mit seiner Rechten hielt er immer noch das Seil an seiner Seite.

Aber seine Gedanken waren entrückt, trieben und suchten: — nur einen Menschen haben — einen Menschen! Und plötzlich dachte er an Allan Russell — sah er das feine zarte Gesichtchen aus diesem Dunst und Nebel um sich tauchen — Da wußte er Sekundenlang: damals war etwas an ihm hingegangen — damals hatte er etwas übersehen, das ihm vielleicht noch Glück —

Er ließ das Seil — die Hände griffen vor — nach irgend etwas, das sich nicht mehr halten ließ, das ihm entglitten war —

Und irgendwoher aus der Tiefe kam es jetzt als ein dünnes Blitzen — ein Laut von Ungeheuren.

Da sprang er los —

Ohne Befinnung sprang er. Er dachte noch — und stog schon in der Luft: Allan Russell — nicht einmal wie sie heißt weiß ich — wie sie —

Da schnitten die Gedanken ab.

Sein Körper sauste jetzt über die zweite Bahn, hob sich in dem aufsteigenden Horn — flog, seitlich formlos, als ein weiches Etwas durch die Luft — lag auf dem roten Teppich —

Kein Laut kam von ihm.

Doch da drängten die Stalldiener und Pagen Schow herbei. Nur blaue Fräule sah man — ganz umhüllt von ihnen war sein Körper. Und war, ehe dieses Entsetzen rings sich löste, ehe die Menge sich erhob

und angstvoll niederdrängte und rufend fragte, schon aufgenommen und hinausgeschafft.
 Minuten später stand der Regisseur in der Manege und gab mit bebender Stimme die Erklärung: Senor Herrera hätte sich beim Auffallen auf die untere Bahn verletzt, man könne noch nichts sagen — der Arzt sei bei ihm in der Garderobe —.

In der Arena des Circus wechselten die Bilder der großen Ausstattungspantomime: „Der Scheich der Sahara“.

Wie allabendlich — exakt und tabellos in seiner vielfältigen Bunttheit — spielte auch jetzt wieder der Riesenapparat mit seinem Heere von Statisten, mit seiner Menagerie von Tieren, mit seinen immer wieder zu neuen reizvollen Gruppen zusammengeführten Scharen von Mimikern, Ballettusen und Figuranten.

Wie allabendlich segte der Jagdzug der Beduinenreiter als zigellose Horde über die Arena hin — entrollte sich, während die weißen Burnusse flatterten, die dunkelen Augen in den leidenschaftlich verzerrten Gesichtern blitzten, die Pferde stampfend schnaubten, die Schäfte aus den langen Hinten trachten, das wundervolle Spiel einer Fantasie. Und wie allabendlich steheten die von der fähigen Horde überfallenen Meßkapitler um Schonung ihres Lebens und des reichen Opfergutes auf den Rücken der schwer beladenen Kamele.

Nichts von dem allen wurde fortgelassen — nichts sollte daran mahnen, daß der Tod noch eben erst auf dieser gleichen Stelle, auf der jetzt die gefangenen Schönen aus dem Harem des Scheichs der Sahara unter wechselnden Farbenspiel der Reflektoren ihre Schleierränge zeigten, die Spitze gekent hat —

Aber das heilige Leben dieser Hunderte da unten konnte den einen nicht besiegen.

Die Menschen rings vergaßen nicht. Ihre Reithen waren dünn geworden, so viele waren fortgegangen. Mit bleichen Gesichtern und erschütterter, wortlos die einen, in erregtem Gespräch die anderen.

Und die Geliebten saßen mit gelben, maskenhaft starren Zügen und trugen noch das Ritzern jenes Bruens und sahen ohne Sinn für dieses Spiel in die Arena und bebten noch unter dem Schwall der Fragen, die nicht ruhen wollten, die immer wieder stürmend pochten, als säßen sie, ein Heer lebendiger Wesen, in jedem Pulschlage des erregten Blutes.

Lebt er — Perez Herrera, der Herr des Todes —? Weidet er —? Wird er es überleben? Wird er ein Krüppel sein für allen Rest seines Lebens —? Wird er sterben —? Wo mag er sein —? Ob sie ihn schon verbunden haben —? Oder ob er jetzt in einem der Krankenwagen liegt und durch die Nacht nach einer der Kliniken fährt —? Der Mann, der doch früher da oben stand und winkte —!

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten

Die Zahl der englischen Arbeitslosen. London, 8. August. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 29. Juli 1780 000.

Die bürgerlichen Parteien des bayerischen Landtages fordern ein ungeteiltes deutsches Oberschlesien.

München, 6. August. Die nichtsozialistischen Parteien des bayerischen Landtages haben eine Kundgebung erlassen, worin im Namen von Recht und Freiheit ein ungeteiltes deutsches Oberschlesien von denjenigen gefordert wird, in deren Macht die Entscheidung liegt.

Die Handelskammer Augsburg appelliert in einer Entschließung an die Gerechtigkeit der siegreichen Mächte bei der Entscheidung in der oberschlesischen Frage und fordert gleichzeitig die Aufhebung der Sanktionen.

Der Mörder von Montalegre ein polnisches Subjekt.

Wie das „W. T.“ aus Kattowitz meldet, handelt es sich bei dem festgenommenen Oberschlesier Joschke, der wegen Verdachtes der Ermordung des französischen Majors Montalegre verhaftet worden war, um ein polnisches Individuum, das längere Zeit in polnischen Diensten gestanden hat.

Wären wir doch bei Deutschland geblieben!

Der deutsch-nationale Abgeordnete Obersohren berichtet, in dem abgetretenen Gebiet von Nordschleswig höre man nur eine Stimme:

„Wären wir doch bei Deutschland geblieben; die deutsche Regierung sorgte für Absatzgebiete und schützte die Landwirtschaft. Hier kräht kein Hahn darnach. Wohl sind in Deutschland die Steuern sehr hoch, aber der Landmann kann schon etwas bezahlen. . . . Keine Einnahmen und hohe Steuern, so steht es hier. Wenn jetzt noch einmal abgestimmt würde, würde Dänemark keine 10 Prozent Stimmen bekommen.“

Verloren
 Patent-Eisenwärmer.
 Gegen Belohnung abzugeben.
 Oberstorp 159, bei Gödel.
 Extraktfolgen druckt Jehne

Gute
Badewanne
 mit Zirkulieren u. guten Röhren
 komplett zu verkaufen.
 Waldhaus
 Oberbärenburg.

Mädchen für Küche und Haus zum 1. Sept. oder eher nach Dresden gesucht. Näheres zu erfragen in der Apotheke.

Für alle Gemeinden des Bezirks!

Vorschlagsmäßige Vorbrude zur Ausschreibung des
Umlagegetreides
 sind zu haben in der
 Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Turnverein „Jahn“



Nächsten Sonntag, 14. August nachm.
 im Restaurant „Steinbruch“
**Bereins-Vogel- und
 Scheiben-Schießen**
 sowie frohe Unterhaltungen unserer Kinder-
 Abteilung. — Stellen nachm. 1/2 2 Uhr auf
 dem Turnplatz. — Hierzu ladet alle Vereinsangehörige, unsere Damen und Eltern
 unserer Jugendturner herzlich ein
 D. T.

**Haus „Seeblick“
 Paulsdorf.**

Dienstag den 9. August

große Kur-Reunion.

Privat. Schützengesellschaft.

Uniformierte, welche gelommen sind, der Einladung nach Pulsnitz Folge zu leisten, wollen sich bis zum 12. d. M. beim Unterzeichneten melden.
 Das Kommando. S. Eichholt.

Wir kaufen

Umlage-Getreide

zu geleglichen Höchstpreisen, sowie jeden Posten freien Getreides zu Tagespreisen.

Gehr. Ritzsche, Seifersdorf.

Tel. 157 Dippoldiswalde.

Für Selbstversorger

übernehme die

Bermahlung von Weizen und Roggen.

Bernhard Heise,

Natsmühle Dippoldiswalde.

**Sämlinge
 und Feuerholz**

verkauft

Sägwerk Seifersdorf.

Eier

kauft

laufend jeden Posten
**Carl Schwarz,
 Dippoldiswalde.**

Simbeeren

kauft

jede Menge
**Herm. Ranschfuß Nachf.
 Schmiedeberg.**

Bisitenarten C. Jehne

Ein Jüngling
 sucht Stellung
 als 2. Reisender. Offerten unter
 „W. T.“ an die Geschäftsstelle.

Empfehle:

bl. Pinsel, alle Sorten Kalfarben, Oelfarben in Pulver und streichfertig, la. holländ. Firnis, franz. Terpentinöl, Skatol,

Schnelltrodenöl „Napib“ (2-3 Anstriche in einem Tage), Sanajol, Terpentinüberzug, Mattine, Polituren, bloerje Luken- und Innenlacke.

Hugo Müller,

Farben, Lacke, Drogen, Krankenpflege-Artikel

**Dippoldiswalde,
 Wittemberger Straße 173.**

Jede Uhr
 wird gut und billig repariert bei Otto Rudolph, Uhrmacher, Reinhardtstr. 11.

Ohne Luft

kann der Mensch nicht leben. Und ohne Klame kann ein Geschäft nicht auf die Dauer blühen. Die beste Klame ist das Inserat in einer einflussreichen Zeitung. Eine solche ist die in Stadt und Umgebung überall gelesene Weiser-Zeitung

Ihre Vermählung zeigen hierdurch an
 Dippoldiswalde, am 7. 8. 1921.

**Walter Heino
 und Frau Martha, geb. Richter.**

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen an in dankbarer Freude

Hennersdorf, 7. August 1921.

**Pfarrer Fagner und Frau Friedel
 geb. Zschunke**

Ihre am 6. August vollzogene Vermählung beehren sich anzugeben

Dippoldiswalde — Schmiedeberg

**Kurt Hofmann, Regierungssekretär,
 und Frau Hannchen, geb. Raben.**

**Weizen
 und
 Roggen**

im freien Verkehr kauft

**Bernhard Heise,
 Natsmühle Dippoldiswalde.**

**Ba. gebirgsrichtene Tischler-
 und Wöttcherbretter**

20 und 26 mm stark, sowie

**gutes lieferbares
 Stammschnittmaterial,
 18-40 mm stark, trocken, verkauft
 Sägwerk Seifersdorf.**

Hafer kauft

zum höchsten Tagespreis

Louis Schmidt, Dippoldiswalde.

Lokomobile

oder stehenden Dampfessel evtl. auch im Druck herabgesetzte Lokomobile kauft für Holz- und Trockenanlegezwecke unter vorheriger genauer Beschreibung und äußerstem Angebot
Sägwerk Seifersdorf.

**Zucht- und
 Abmelkfühe**



hochtragend und fruchtmelk, stehen zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
 Kaufe auch Schlachtvieh mit ein.

Anton Glöckner.
 Tel. 59.

Möbel fabrik **Max Trips**
 Inhaber: **Albin Wauer**
 Dresden-N., Königsbrücker Str. 56
 Ausstellung von ca. **250** Musterzimmern in jeder Preislage und für jeden Geschmack.